



**Der Königl. Dänischen Missionarien aus Ost-Indien eingesandter Ausführlicher Berichte, Von dem Werck ihres Amts unter den Heyden, angerichteten Schulen und Gemeinen, ereigneten Hindernissen und schweren Umständen; Beschaffenheit des Malabarischen Heydenthums, gepflogenen brieflichen Correspondenz und mündlichen Unterredungen mit selbigen Heyden**

Halle, in Verlegung des Waysen-Hauses, 1710 1772

**Die Geschichte und wissenschaftliche Bedeutung der "Halleschen Berichte"**

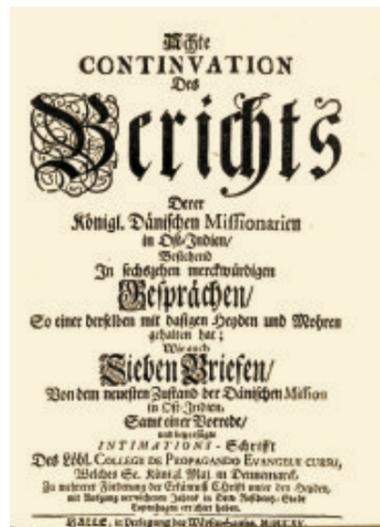
Die unter dem Namen "Hallesche Berichte" bekannten, periodisch erschienenen Missionsberichte aus Indien im 18. Jahrhundert gelten als erste protestantische Missionszeitschrift. Im Verlauf von fast 150 Jahren wurden insgesamt 60 Missionare von Halle aus nach Indien entsandt. Die Missionare sandten regelmäßig Briefe und ausführliche Berichte zu August Hermann Francke, seinen Mitarbeitern und Nachfolgern nach Halle. Viele dieser Briefe und Berichte sind im Archiv der Franckeschen Stiftungen überliefert. 1710 wurden diese Berichte erstmals unter dem Namen "Der Königlich dänischen Missionarien aus Ostindien eingesandter ausführlicher Berichten erster Theil, Halle 1710" veröffentlicht. Diesem ersten Bericht folgten 108 Continuationen bis zum Jahr 1772, die in der Buchhandlung des halleschen Waisenhauses verlegt wurden. An diese Berichte schloss die in der Folge erschienene "Neuere Geschichte der Evangelischen Missions-Anstalt zur Bekehrung der Heiden in Ostindien", Halle 1776-1848 an, fortgesetzt als "Missionsnachrichten der ostindischen Missionsanstalt zu Halle", erschienen 1849-1880 in vierteljährlichen Heften.

Die einzelnen Continuationen der "Halleschen Berichte" wurden von den Direktoren der Franckeschen Stiftungen herausgegeben, die die eingesandten Briefe, Diarien und Berichte der Missionare redaktionell überarbeiten ließen, um die Missionstätigkeit für ein europäisches Lesepublikum verständlich aufzubereiten und die religiösen Ideen des halleschen Pietismus einzubeziehen. Die Berichte stellten lange Zeit den einzigen und wichtigsten Träger des Missionsinteresses in Deutschland dar. Die Themen der Berichte umfassen Religion und Philosophie, Gesellschaftsstruktur, Literatur und Sprache, Moral, Sitten und Gebräuche, Ackerbau und Handwerkskunst sowie Mathematik, Botanik, Medizin und Astronomie.

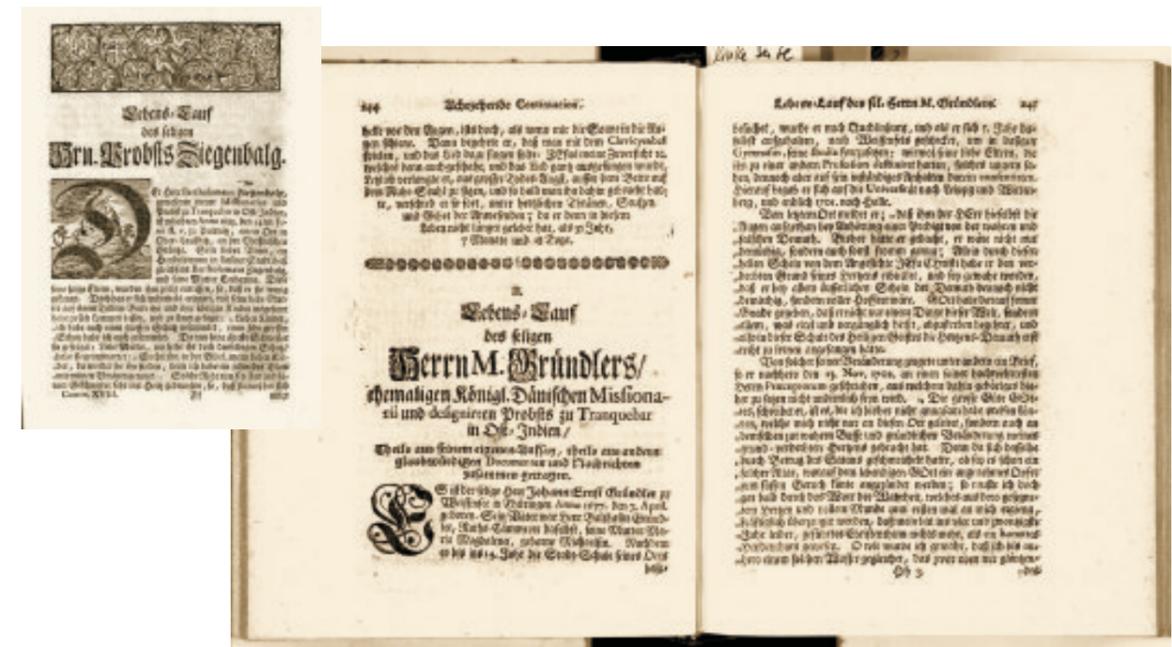
Von der Forschung sind die "Halleschen Berichte" primär aus sprachwissenschaftlicher, religionswissenschaftlicher und missionsgeschichtlicher Sicht untersucht worden. In den letzten Jahren werden sie von der internationalen Forschung unter interdisziplinärem Ansatz als eine herausragende Quelle zur Südinienkunde des 18. Jahrhunderts in den Blick genommen. Die "Halleschen Berichte" gehören damit heute zu den zentralen und viel genutzten Quellen zur Geschichte der Franckeschen Stiftungen und ihrer Missionstätigkeit.

**Aufbau und Umfang der "Halleschen Berichte"**

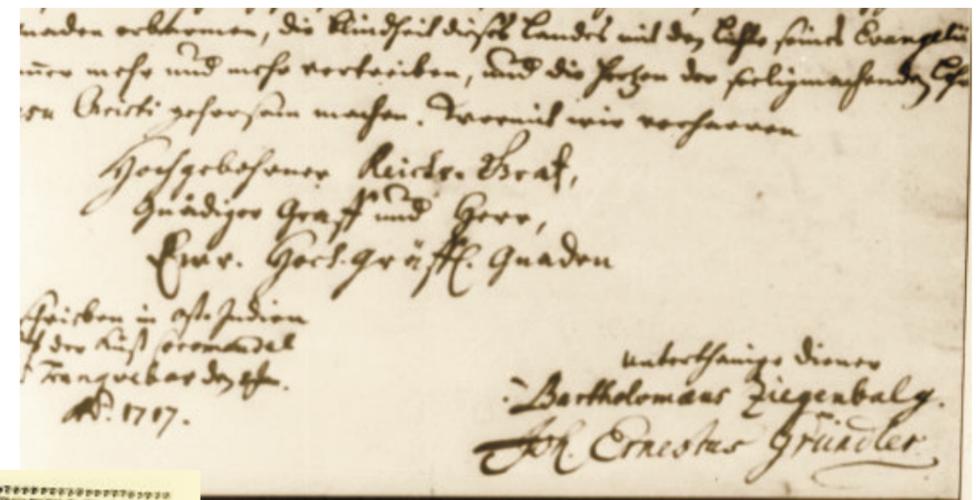
Alle Berichte bzw. Continuationen beginnen mit der Vorrede des Herausgebers, des jeweiligen Direktors der Franckeschen Stiftungen. Dann folgen Briefe, kleine Beiträge und Nachrichten oder Diarien der Missionare. Eingefügt sind außerdem Kupferstiche, beispielsweise die Porträts der Missionare, Karten, Darstellungen der Tamilen etc. Der Inhalt der "Halleschen Berichte" wird primär von den Briefen der Missionare geprägt, die in Halle redaktionell bearbeitet und damit zensiert wurden. Der Gesamtumfang des von 1710 bis 1772 erschienenen Periodikums beträgt ca. 17.500 Seiten. Neben Textseiten finden sich 46 Seiten mit Kupferstichen, Tafeln und Karten, die zum Teil aufklappbar sind.



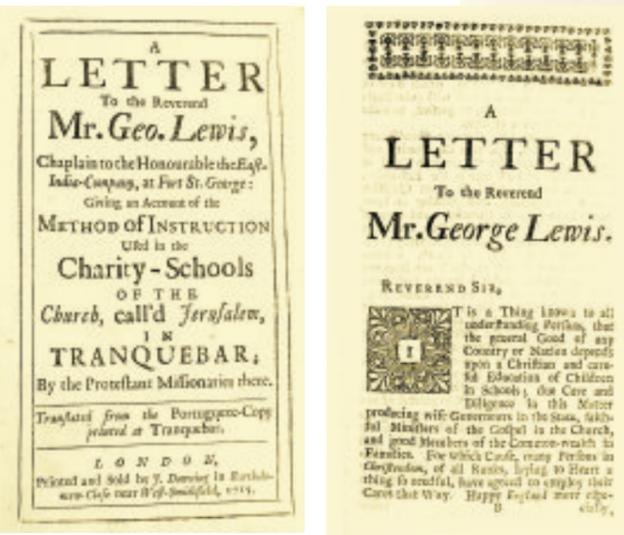
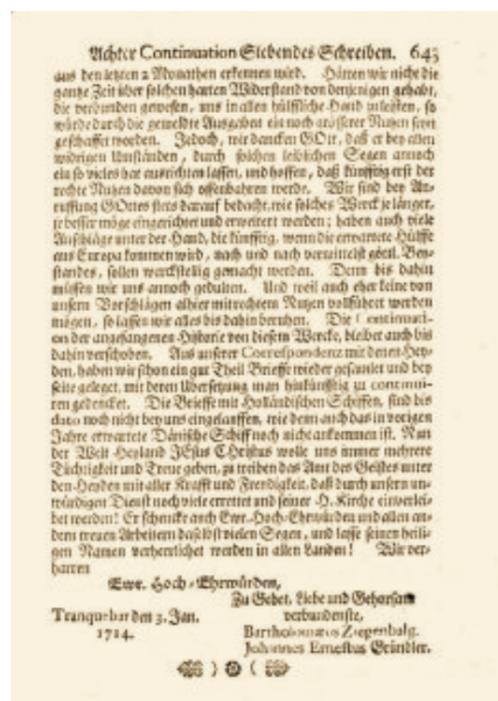
Oben: Deckblatt der 8. Continuation, unten: 1. Blatt des Vorwortes und Abschluss eines längeren, von Ziegenbalg und Gründler gemeinsam verfassten Artikels, in der 8. Continuation von 1715 (Berichtszeit von 1712-1714)



Der Beginn der Lebensläufe von Ziegenbalg und Gründler in der 18 Continuation der Halleschen Berichte von 1729



Rechts: Auszug aus einem Brief Ziegenbalgs und Gründlers, mit der Unterschrift von beiden, Tranquebar 1707



Links: Bartholomäus Ziegenbalg/Johann Ernst Gründler: A Letter To the Reverend Mr. George Lewis ... Giving an Account of the Method of Instruction Used in the Charity-Schools of the Church, call'd Jerusalem, in Tranquebar. London: Downing, 1715 (Titelblatt des Druckes und Briefanfang)

Ein frühes Zeugnis der gegenseitigen Unterstützung der dänisch-halleschen Missionare und der englischen Geistlichkeit in Südostindien stellt der Druck eines Briefes von Bartholomäus Ziegenbalg und Johann Ernst Gründler an George Lewis vom 7. April 1713 dar. Lewis war zu dieser Zeit Kaplan der Ostindischen Kompanie im Fort St. George / Madras. Die Missionare berichten ausführlich über den Aufbau und die Organisation des Schulwesens in Tranquebar, das als Vorbild für die Errichtung von Schulen in den englischen Gebieten dienen sollte.

Mit der Veröffentlichung dieses Schreibens in portugiesischer Sprache warben Ziegenbalg und Gründler gleichzeitig für das Missionswerk. Nach seiner Rückkehr publizierte Lewis in London die englische Übersetzung des Schreibens, um in seiner Heimat Förderer für gemeinsame Missionsunternehmungen zu gewinnen.

